

Hat die Kirche einen Erbschaden?

Ein Gespräch mit der Theologin Julia Enxing über Schuld und Sünde der Kirche

Publik-Forum: *Frau Enxing, bleibt Ihnen das Glaubensbekenntnis manchmal im Hals stecken, wenn Sie die Zeile »Ich glaube an die heilige katholische Kirche« sprechen?*

Julia Enxing: Keinesfalls. Ich glaube nach wie vor, dass »die heilige katholische Kirche« von Gott gewollt ist und Menschen berufen sind, diesen Auftrag nach Kräften zu erfüllen: zu heiligen, zu segnen, das Leben gutzuheißen. Das Volk Gottes ist kein heiliges Volk, sondern ein zum Heil bestimmtes Volk. Dass Kirche sich in dieser Funktion häufig verfehlt, ändert nichts an ihrem heiligen Gründungsmoment, ihrem Auftrag und ihrer Botschaft. Von dieser bin ich nach wie vor überzeugt.

Wie ist das Attribut »heilig« zu verstehen?

Enxing: Heilig und heiligend ist die Kirche, sofern sie Sakrament ist, Wirkraum des Heiligen Geistes, verbunden mit Christus und im Glauben an die einst vollends erscheinende Heiligkeit Gottes. Solange Kirche aber pilgerndes Gottesvolk, das heißt auf dem Weg ist, solange ist sie auch sündig. Denn allein heilig ist nur Christus.

Bislang herrschte die Lehrmeinung vor, die Kirche sei heilig, nur einzelne Glieder könnten sündigen ...

Enxing: Das ist eine künstliche Unterscheidung, die der Realität nicht standhält. Wie soll man sich die Größe »Kirche« denn ohne »Glieder« vorstellen? Theologisch ist diese Unterscheidung meines Erachtens nicht zutreffend, auch wenn es viele Versuche gibt, die Heiligkeit der Kirche einseitig zu stilisieren: »Sündige irdische Kirche« versus »heilige himmlische Kirche«, »objek-

tive Heiligkeit« (Wort, Sakrament, Hierarchie) versus »subjektive Heiligkeit« (Volk Gottes) etc. Ein solches Kirchenverständnis kann nicht erklären, wie sich die Heiligkeit der Kirche in ihrer geschichtlichen Gestalt in der sündigen Welt vermittelt. Wie kann es sein, dass Kirche zwar als Volk Gottes lebt und wirkt, aber nicht von den Sünden des Volkes Gottes berührt wird? Radikaler gefragt: Gibt es dann zwei Kirchen – eine heilige himmlische und eine sündige irdische? Oder ist Kirche nur eine zukünftige Größe und das, was auf Erden ist, lediglich der Versuch, eine »Art Kirche« zu etablieren? Wer so fragt, erkennt schnell, dass es keine allein heilige Kirche geben kann.

Mittlerweile reden selbst Bischöfe von systemischen Problemen. Bischof Heiner Wilmer meint sogar: Der Missbrauch von Macht stecke in der DNA der Kirche. Hat die Kirche einen Erbschaden?

Enxing: Die Spannung von Heiligkeit und Sünde gehört zur Kirche und kann nicht einseitig aufgelöst werden. Die Institution Kirche beruht auf Machtstrukturen, die immer auch zum Machtmissbrauch ver-

führen. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht von »Makeln und Runzeln« der Kirche. Die Befreiungstheologie hat bereits vor Jahrzehnten von »Strukturen der Sünde« gesprochen – gerade im Disput um das Kirchenverständnis. Ich denke, Bischof Wilmer will die Verantwortung der Kirche als Ganze ansprechen. Das Bild von der »DNA der Kirche« ist jedoch schillernd. Karl Rahner hatte einen ähnlichen Gedanken. Bei ihm heißt es jedoch, die Sünde sei »exogene ... Krankheit ihrer Leiblichkeit, nicht endogener Erbschaden der Kirche selbst«. Ich verstehe Bischof Wilmer so, dass er seine Kritik auf die Institution Kirche bezieht und nicht auf die Botschaft, den Auftrag oder den gelebten Glauben. Das ist dann aber eher eine »Krankheit« und kein »Erbschaden«.

Erleben wir den Zusammenbruch des traditionell katholischen Verständnisses von Kirche, das auf Weibe und Sukzession beruht?

Enxing: So weit würde ich nicht gehen. Wir erleben einen weiteren Verlust an Glaubwürdigkeit und wachen auf aus der Vorstellung, dass diese Kirche eine homogene, harmonische Einheit ist, die mit einer Stimme in die Welt spricht.

Kann man überhaupt noch von Kirche als Leib Christi reden – und wenn ja, wie?

Enxing: Dieses Bild wurde häufig als Immunisierungsstrategie genutzt. Welcher Leib ist gerechter, heiliger, geheiligter als der Leib Christi? Ich sehe die Spannung von Heiligkeit und Sünde in der Kirche, die unbedingt aufrechterhalten werden muss, im Verständnis von Kirche als »Volk



FOTO: PRIVAT

Julia Enxing, geboren 1983, lehrt ab April Katholische Theologie an der Universität Dresden. Gerade erschien ihre Habilitationsschrift »Schuld und Sünde (in) der Kirche«, Grünewald, 322 Seiten, 40 Euro.

Gottes« treffender repräsentiert. Das heißt aber nicht, dass ich auf den Leib-Christi-Begriff verzichten möchte. Nur dadurch, dass wir auf Christus getauft sind und »ein Leib« mit ihm sind, sind wir ein Volk Gottes. Der Kern des Bildes vom Leib Christi ist die Verhältnisbestimmung von Einheit und Vielfalt in der Kirche. Wie die vielen Glieder *einen* Leib bilden, so bilden die einzelnen Gläubigen, aber auch die einzelnen Gemeinden *eine* Kirche. Das Haupt dieser Kirche ist Christus, er ist das Licht der Welt. Christus ist – im Heiligen Geist – in der Kirche gegenwärtig. Das heißt aber nicht, dass die Kirche mit Christus gleichzusetzen ist. Außerdem gilt: Christus ist ein Geschundener. Makellosigkeit liegt ihm fern. Der Auferstandene trägt die Wunden weiterhin – auch hier ist nicht plötzlich alles gut.

Was heißt das mit Blick auf die Kirche?

Enxing: Die Kirche wird sich im Zuge der in ihr getätigten Gewalt ihrer Wunden und Fehler, aber auch ihres Verwundungspotenzials bewusst. Im Zweiten Vatikanischen Konzil ist von einer »verwundeten Kirche« die Rede. Dies verstehe ich so, dass die Sünde (in) der Kirche diese selbst verwundet.

Nachdem das Ausmaß sexualisierter Gewalt in der Kirche bekannt wurde, hat Papst Franziskus das Volk Gottes zu »Reue und Bekehrung« aufgerufen. Die österreichische Kirchenvolksbewegung nannte dies absurd. Franziskus hätte sich diesbezüglich an den Klerus und nicht an das Volk Gottes wenden sollen. Hat sie damit nicht recht?

Enxing: Meines Erachtens widerspricht die Kirchenvolksbewegung damit ihrem eigenen Selbstverständnis. Geht es ihr nicht gerade darum, dafür einzustehen, dass »Kirche« mehr ist als der Klerus? Weshalb hätte sich Papst Franziskus nur an einen sehr kleinen Teil von Kirche wenden sollen? Machtmissbrauch und Gewalt ist immer auch ein strukturelles Problem und ein Gemeinschaftsphänomen.

Wären es nur einzelne Kleriker gewesen, hätte es nicht so viele Opfer gegeben. Die Vertuschung und die Kollaboration im Verschweigen und Verdrängen waren es, die die Gewalt verstetigt und den Schmerz multipliziert haben. Insofern ist das Volk Gottes der richtige Adressat. Der Klerus ist ja nicht ausgeschlossen. Der Papst macht deutlich, dass Sünde eine solidaritätszersetzende Macht ist und die ganze Solidargemeinschaft gefordert ist, ihr entgegenzutreten.

Gibt es Kollektivschuld in der Kirche?

Enxing: Es gibt eine Kollektivverantwortung von Kirche. Von einer Kollektivschuld würde ich nur im Sinne der von Karl Jaspers formulierten »politischen Schuld« sprechen. Diese besagt – grob gesprochen –, dass im politischen Sinn allen Gliedern einer Gemeinschaft »Mithaftung« für die Taten der Gemeinschaft zukommt. Übertragen auf die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen bedeutet dies, dass alle Glieder dieser Gemeinschaft für die Handlungen der Kirche (im politischen Sinn) haftbar zu

machen wären – selbst jene, die sich explizit gegen Untaten in ihrer Gemeinschaft wehren. Somit folgt aus einer bestehenden Kollektivschuld eine Kollektivverantwortung der Gemeinschaft. In der Taufe werden wir

» Ich halte es nicht für möglich, dass der Kirche als Kollektiv die Absolution erteilt wird Julia Enxing

Teil dieser Kirche, als Teil des allgemeinen Priestertums haben wir Zeugnisfunktion. Wird dieses Zeugnis pervertiert, muss die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen – nicht für die Taten, sondern für eine glaubwürdige Zeugnisweitergabe. Dem kann sich niemand entziehen: mitgegangen – mitgefangen.

Nach katholischem Verständnis vergibt der Priester »in personam Christi« dem reuigen Sünder. Wer vergibt der Kirche?

Enxing: Diese Frage beschäftigt mich seit Beginn meiner Forschung. Die Kirche als Gemeinschaft von Täterinnen und Tätern und Überlebenden, von Lebendigen und von Toten ... Wer kann sich hier über wen ein Urteil erlauben und wer darf und kann wem vergeben? Ich halte es nicht für möglich, dass der Kirche als Kollektiv die Absolution erteilt wird. Jede und jeder Einzelne von uns wird sich für seine oder ihre Taten und Nicht-Taten verantworten müssen. Besser wäre es, damit nicht bis zum jüngsten Gericht zu warten. Interview: Michael Schrom